

Lesen
Sie
heute:**(K)ein Selbstgespräch
Darüber lohnt es nachzudenken**auf den
Seiten
4 und 5Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik**Sonder**

Nr. 29

25. Juli 1963

15. Jahrgang

Bekenntnis der Frauen

Progressiv

In Moskau, der Weltstadt, von der aus der Pulsschlag der Zeit für Sicherheit, Frieden und Sozialismus zu allen Völkern dringt, kamen die Regierungsvertreter der Sowjet-

**Unsere
Meinung
dazu:**

union, der USA und Großbritanniens zu einer Beratung zusammen. Es geht dabei um die von Nikita Chruschtschow bei seinem Besuch anlässlich des Geburtstages

Walter Ulbrichts unterbreiteten Vorschläge zur Vereinbarung über die Einstellung von Atomwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Kosmos und unter Wasser sowie um Fragen eines Nichtangriffspaktes zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO. Diese Vorschläge des sowjetischen Staatsmannes lösten bereits eine starke Welle der Sympathie bei den Völkern der Welt aus. Frieden, Sicherheit, Verständigung, das sind progressive Fakten, hinter denen die Kraft der friedliebenden Menschen, die Taten der sozialistischen Welt stehen. Darum verlangen wir alle die Alternative der Vernunft auch von der bankrotten Adenauer-Regierung.

In einer Konferenz des Frauenausschusses unseres Betriebes zur Auswertung des Weltkongresses der Frauen wandten sich alle Teilnehmerinnen an das Oberste Gericht der Deutschen Demokratischen Republik und erklärten einmütig, sich mit der Kraft ihrer ganzen Persönlichkeit für Frieden, Verständigung, für Abrüstung und den umfassenden Aufbau des Sozialismus einzusetzen.

Angesichts der vor aller Welt enthüllten ungeheuerlichen Verbrechen des Staatssekretärs der Bundesrepublik Dr. Globke durch den Prozeß vor dem Obersten Gericht in der DDR verstärkt sich die Bereitschaft, überall und konsequent dafür einzutreten, daß es nie mehr solchen Verbrechen in Staatsrobe gelingen kann, Tod, Not und Verderben über die Menschheit zu bringen. Die Frauen und Mütter bekräftigten den Urteilspruch des Obersten Gerichts: Der millionenfache Mörder Globke muß
(Fortsetzung auf Seite 2)



Wie ein alter erfahrener „Hase“ nimmt hier einer vom Boxernachwuchs die Ratschläge seines Trainers entgegen. Eine besonders beliebte Abwechslung in den Pionierlagern sind die Treffen im Ring.

Frohe Ferientage für unsere Kinder

In unserem Kinderferienlager „Neuhaus“ an der Ostsee und im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee erholten sich seit dem Jahre 1960 insgesamt 1540 Kinder der Angehörigen unseres Betriebes

279 500 DM stellte der Betrieb in dieser Zeit zur Verfügung, 10 500 DM zahlte die Gewerkschaft im gleichen Zeitraum an Zuschüssen, 643 000 DM verwendete der Betrieb für den Ausbau der Einrichtungen, 336 000 DM beträgt der diesjährige Zuschuß für „M. I. Kalinin“ aus Mitteln des Staatshaushaltes.

● Haben wir diese Summen irgendwo als verborgenen Schatz gehoben? Nein, darin widerspiegelt sich die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Auch hier zählt sich unsere Arbeit aus.

● Also: Alles hängt von unserer eigenen Arbeit ab.

Verteidigung

Wie uns vom Büro für Neuerwesen mitgeteilt wird, findet die Verteidigung der Arbeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Studie über ein durchlaufendes Fließbandsystem in der Bildröhrenproduktion“ am 30. Juli um 10 Uhr im Raum des Leiters des Bereiches Bildröhre statt.

Von Woche zu Woche

Besser geworden. 43 Meister nahmen — trotz Urlaubszeit — am letzten Meistertag (18. Juli) teil.

Verdientes Lob. Erstmals seit Bestehen des Meistertages nahmen zwei Meister außerhalb ihrer Dienstzeit am Meistertag

teil. Es waren das die Kollegin Ehlert und der Kollege Riegler, beide aus dem Bereich Bildröhre.

Ausgeschieden. Nach 11jähriger Betriebszugehörigkeit wurde der Kollege Paul Wehrmann,

TM 5-223, am 19. Juli im Alter von 66 Jahren verabschiedet.

Sozialistische Eheschließung. Am 5. August findet die sozialistische Eheschließung der Kollegin Irene Falkenberg aus der Abteilung 130 in unserem Kulturhaus statt.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 22. 7. 1963: Empfängerröhre 99,2 %, Gasentladungsröhre 102,2 %

Aufgespielt

Oft hört man Wirtschaftsfunktionäre darüber Klage führen, daß ihr Wirtschaftsbereich nicht anteilig mit Investmitteln bedacht würde, andere Bereiche mehr bekommen und sie selbst benachteiligt werden. Investmittel werden aber nicht „anteilig“ verteilt, sondern sind die finanzielle Widerspiegelung materieller Werte, die, an entsprechenden Produktions- oder Entwicklungsstätten eingesetzt, einen vorher exakt berechneten Nutzen (sprich Mehrertrag) für die Volkswirtschaft erbringen müssen. Dementsprechend sind Investmittel zweckgebunden und laut Projektierung für die Kapazitätserweiterung, die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion, für die Senkung der Selbstkosten sowie für die Erhaltung der Produktionsmittel einzusetzen. Letztere sind in einem Generalreparaturplan und in einem Plan der Ersatzinvestitionen des Hauptmechanikers zu begründen.

*Brauchst du Geld, dann spare,
das ist das einzig Wahre.*

*Denn nur für hohen Nutzeffekt
wird mit „Invest“ der Tisch gedeckt.*

Es nützt allen

Die ersten Seminare zur Auswertung der Wirtschaftskonferenz des ZK haben stattgefunden. Sie zeigten bereits das große Interesse aller verantwortungsbewußten Werktätigen für die Probleme des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Jetzt kommt es darauf an, gründlich alle Fragen zu studieren und dabei gleichzeitig zu prüfen, welche Schlußfolgerungen es für die eigene Arbeit zu ziehen gibt. Es genügt dabei nicht, nur das eigene, unmittelbare Arbeitsgebiet, das „Ressort“, irgendwelche Einzelmaßnahmen zu sehen, sondern zunächst gilt es, zu begreifen, daß das neue ökonomische System der Planung und Leitung als einheitliches System behandelt und verstanden werden muß. Sein Wesen besteht in der organischen Verbindung der wissenschaftlich fundierten Führungstätigkeit in der Wirtschaft und der wissenschaftlich begründeten, auf die Perspektive orientierten zentralen staatlichen Planung mit der umfassenden Anwendung der materiellen Interessiertheit in Gestalt des in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel.

Darum ist die Kenntnis der Zusammenhänge unserer ökonomischen Politik das erste Erfordernis

für jeden. Die ersten Seminare zeigten, daß mancher von uns sich noch sehr gründlich mit dem Studium der Materialien beschäftigen muß, um die Zusammenhänge klar zu erkennen.

Dr. Apel, Vorsitzender der Staatlichen Plankommission, er-

Zur ersten Auswertung der Wirtschaftskonferenz

klärte: „Erstes Kriterium dafür, ob ein staatlicher Leiter den Sinn der Wirtschaftskonferenz verstanden und mit deren Auswertung begonnen hat, ist daher die Frage: Wo ist dein Plan zur Durchführung der Seminare mit den Mitarbeitern?“

Auf zentraler Ebene wurden acht Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils einen Fragenkomplex bearbeiten, selbst als Fachleute eine Reihe von Schlußfolgerungen ziehen, vor allem aber die Hinweise der Werktätigen und die aus den Seminaren kommenden Vorschläge berücksichtigen. Obwohl die Auswertung der Wirtschaftskonferenz keine Kampagne ist, so dürfen wir nicht warten, bis Zug um Zug alle entscheidenden Fragen „von oben“ geklärt sind,

sondern sehr viel können wir sofort verändern. Deshalb werden die Arbeitsgruppen ihre ersten Ergebnisse bis Ende des Monats zusammenfassen, damit schnell erste Schlußfolgerungen in die Praxis umgesetzt werden können. In den Mitgliederversammlungen der Partei, in Gewerkschaftsversammlungen wird über die Probleme der Wirtschaftskonferenz beraten, und es sollten solche Festlegungen getroffen werden, die sichern, daß Punkt für Punkt der Richtlinien durchgesetzt wird. Wir empfehlen, dem Betriebsdirektor, dem BGL-Vorsitzenden oder dem Parteisekretär die Vorschläge und Hinweise aller Kollegen bzw. Kollektive zu übergeben, damit diese in die Materialien der Arbeitsgruppe eingearbeitet und in einer Wirtschaftskonferenz des Betriebes ausgewertet werden können.

Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft nützt allen und muß daher von allen verwirklicht werden. Dazu ist aber notwendig, daß alle im Sinne der ökonomischen Gesetze denken lernen. So sollte jedes Arbeitskollektiv in echter Gemeinschaftsarbeit bei Wahrung der vollen Verantwortung des Leiters darangehen, das Studium der Richtlinien und die Auswertung der Wirtschaftskonferenz zu beginnen.

Rolf Brandt, stellv. BPO-Sekretär

Automatik löst „von Hand“ ab

Seit einigen Jahren geht im Abstand von einer Stunde der jeweilige Schichtleiter der Chemischen Aufbereitung mit Notizbuch und Thermometer durch den Sattelraum der Bildröhre, um an den Sattelautomaten die Temperaturen der Sattelösungen zu messen. Mit dem Einschreiben der Werte in das Temperaturbuch war bis vor etwa einem Monat der Endzustand erreicht.

Die Messungen wurden eingeführt, um die Zusammenhänge zwischen den jeweilig herrschenden Temperaturen und der Schirmqualität festzustellen. Es ist leicht einzusehen, daß man mit den Zahlen allein sehr schwer bzw. gar nicht die Zusammenhänge finden kann. In einem Temperaturdiagramm läßt sich das viel besser beurteilen. Deshalb werden seit einiger Zeit die gemessenen Temperaturwerte zusammen mit den Schirmausfällen in geeignete Diagramme eingetragen.

Dieser erreichte Stand kann aber nicht vollständig befriedigen; denn es gibt noch zu viele und zu große unkontrollierbare Fehlerschwankungen (Thermometerwechsel, unterschiedliche, nicht reproduzierbare „Messmethoden“ und einmalige Messungen im Stundenabstand). Außerdem ist es arbeitsmäßig nicht zu vertreten, daß die Temperaturen so und „von Hand“ gemessen werden, wenn man alle Aufgaben einem automatisch arbeitenden Gerät übertragen kann. Durch die Einführung eines solchen Gerätes wird nicht nur der Schichtleiter der Chemischen Aufbereitung entlastet, sondern auch die Genauigkeit der Messungen wird dadurch konstant. Außerdem sind dann die Messungen nicht mehr subjektiv beeinflusst und vom Vertrauen unabhängig. Für diese Anlage müssen elektrische temperaturabhängige Widerstände im Raum und in den die Sattelösung führenden Leitungen angebracht werden. Mit einem Fall-

bügelpunktschreiber wird dann die Widerstandsänderung, die einer Temperaturänderung entspricht, auf einem in °C geeichten Band registriert. Es gibt dafür Schreiber, die die Temperatur an sechs verschiedenen Meßstellen auf einem Band registrieren. Es können also die Temperaturen der Sattelösungen und des Raumes an verschiedenen Stellen von einem Schreiber registriert werden.

Wir freuen uns besonders, daß schon innerhalb einer Woche das Geld für die Beschaffung zur Verfügung stand und daß dadurch die Einführung des Gerätes noch im IV. Quartal 1963 ermöglicht wird. Es bleibt nur zu wünschen, daß recht bald diese schnelle Beschaffung nicht mehr zu den Sonderfällen zählt.

Hans-Joachim Huebscher,
Physiker



VIELE KOLLEGEN und Kolleginnen können tatsächlich Papier von Glas nicht unterscheiden. Den Kummer damit haben dann die lieben anderen

Bekennnis der Frauen (Fortsetzung von Seite 1)

unter Strafe und Kontrolle der Weltöffentlichkeit gestellt werden. Gleichzeitig verstärkt sich ihre Sorge um die Entwicklung in der Bundesrepublik Westdeutschland, die Gewohnheitsverbrechern wie Globke hohe Machtbefugnisse einräumt, sie deckt und fördert.

Die Deutsche Demokratische Republik dagegen ist die Heimstätte des Friedens und der Menschenwürde. Hier können die Mütter und Frauen gleichberechtigt und zuversichtlich für die glückliche Zukunft, für das Leben ihrer Kinder arbeiten. Bei uns herrschen Recht und Gerechtigkeit.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Pittiplatsch würde sagen: „Ach, du meine Nase!“ Dabei würde er mächtig quaken und Meister Nadelohr am Bildschirm furchtbar blamieren, wenn er über so einen Haufen Vorschläge seiner Zuhörer und Zuschauer den Mantel der

Ein industrielles Märchen

Geduld ausbreiten würde. In einem Industriebetrieb lächelt man über Märchengestalten und Märchen, dabei könnte wahrlich der gute Prinz aus dem Märchen einmal bei

uns erscheinen und sich im Küssen nützlich machen. Wen er küßt und wie er küssen müßte, das soll ihm überlassen bleiben. Einzig und allein müßten von seinen Kü-

sen die so sanft oder un-sanft schlummernden Verbesserungsvorschläge, 29 an der Zahl, die schon insgesamt über 1468 Monate alt sind (wirklich ein märchenhaftes Alter), zum pulsierenden Leben erwachen. Hei, was wäre das für ein Leben! —nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Tatsächlicher Nutzen

Vorbildliche Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten

Das Kollektiv des Bereiches Gasentladungsröhre hat seinen Wettbewerb im II. Quartal 1963 vorbildlich erfüllt. Dabei ist aber eine Tatsache eingetreten, die, rein formal betrachtet, die Prämie hätte schmälern können. Aber unsere Wettbewerbskommission hat richtig entschieden. Sie ging nämlich vom tatsächlichen Nutzen, von der erreichten Arbeitsproduktivität aus.

Zur Sache: Das Kollektiv hatte sich verpflichtet, die beeinflussbaren Fehlzeiten auf 9,7 Prozent zu senken. Erreicht hat es das beachtliche Ergebnis von 6,58 Prozent. Dadurch wurde allerdings um einige Zehntelprozent der Lohnfonds überschritten. Da aber durch die Unterschreitung der beeinflussbaren Fehlzeiten die Arbeitsproduktivität entsprechend gesteigert werden konnte, ist kein Mißverhältnis zwischen Arbeitspro-

duktivität und Lohn entstanden. Davon ließ sich unsere Wettbewerbskommission leiten, und das Kollektiv erhielt die festgelegte Prämie.

Sehr interessant und lehrreich wäre allerdings für andere Bereiche und Abteilungen zu erfahren, wie es das Kollektiv geschafft hat, die beeinflussbaren Fehlzeiten so vorbildlich zu senken. **Vielleicht schreiben uns einige Kollegen zu diesem Problem etwas?** Die Red.

Kurz und knapp

Noch keine Wettbewerbsverpflichtungen aus dem Bereich Bildröhre für Juli 1963 liegen bis heute in der Abteilung Arbeit vor.

Ebenfalls noch nicht für das III. Quartal wurden die Wettbewerbsverpflichtungen aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre gemeldet.

Nachdem Aussprachen stattgefunden haben, werden zur Zeit im Bereich Elektronenmikroskop die Verpflichtungen für den Wettbewerb erarbeitet und konkretisiert.

Goldner Fonds liegt brach

Unser Gesprächspartner:
Günter Orsin

Den richtigen Weg gewählt

Einen Wettbewerb zur vorfristigen Erfüllung des Forschungsthema „Superorthikon 11,5“ haben Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung Prüfgeräteentwicklung in Adlershof abgeschlossen. Sie verpflichten sich, einen Zeitgewinn von drei Monaten und einen ökonomischen Nutzen von 50 000 DM zu erarbeiten.

Verantwortlich für die Durchführung des Wettbewerbs ist der Diplomphysiker Hans-Jürgen Jüpner. Günter Orsin



Die enge Verbindung mit den Brigaden gehört allgemein zur Arbeitsmethode der staatlichen Leiter. Wie der gegenwärtige Stand dieser Zusammenarbeit ist, kann auch an der Ausschöpfung der Eintragungen der Brigadetagebücher geprüft werden. Von Zeit zu Zeit werden die Tagebücher der Brigaden bestimm-

seit einiger Zeit ist diese gesellschaftliche Quelle zur Verbesserung der Leitungstätigkeit sehr vernachlässigt worden. Einmal durch die Brigaden selbst (wahrscheinlich, weil nicht genügend damit gearbeitet wurde, Red.), aber besonders durch die Wirtschaftsfunktionäre. Der gegenwärtige Stand sieht sehr unterschiedlich aus.

Frage: Was ergab die Auswertung dieser beiden Bereiche?

Günter Orsin: Vom Bereich Bildröhre erhielten wir nur die Tagebücher von sechs Brigaden. Die Bücher der Brigaden „Rosa Luxemburg“, „Lunik“ und „VI. Parteitag“ fehlten. Alle vorliegenden Tagebücher werden sehr unregelmäßig geführt. Die ausgezeichnete Jugendbrigade „7. Oktober“ hat in diesem Jahr noch gar keine Eintragungen gemacht. Vor allem fehlen überall die offiziellen Stellungnahmen der Wirtschaftsfunktionäre sowie der AGL. In der Empfängerröhre ist das Bild ähnlich. Obwohl dort seitens der Wirtschaftsfunktionäre zumindest das Bemühen um die Entwicklung der Brigaden vorhanden ist.

Frage: Was ist zu tun, um das Interesse an dieser Arbeit zu entwickeln?

Günter Orsin: Man könnte kurz sagen: das Vorhandene weiterentwickeln. Es ist immer wieder das Problem des ständigen Kontakts. Es gibt gute Beispiele der Führung von Brigadetagebüchern. Sie sind geschmackvoll und produktionsverbun-



den. Sie enthalten Lebensläufe der einzelnen Brigademitglieder, ihre Verpflichtungen, ihren Kampf um die Verbesserung der Produktion. Aber wenn sich niemand darum kümmert, bekommt ein Tagebuch Archiv- oder Museumswert. Das spüren die Kollektive sehr schnell. Der Bereichsleiter und die AGL der Bildröhre und der Empfängerröhre wurden gebeten, zu dem von uns angefertigten Einschätzungsprotokoll Stellung zu nehmen. Die Bildröhre hat den Termin nicht gehalten.

Der FDJ-Sekretär Genosse Horst Porsch hat versprochen, sich besonders um die Brigadetagebücher der Jugendbrigaden zu kümmern. Nutzen wir diesen goldenen Fonds.

DISKUSSION ÜBER DEN BRIGADEVERTRAG. Klaus Paessler, Lothar Zimmermann und Harald Paul (von links nach rechts), drei Dreher aus der Brigade „August Bebel“ in TM 2, bei der Gründung der Brigade

Nutzen für Neuhaus

Im III. Quartal 1962 übernahmen der Technologe Kollege Werner Godorr und der Konstrukteur Kollege Gerhard Jackisch die Aufgabe, eine Sickvorrichtung für Nasenandrück- und Schweißautomaten zu entwickeln. Es wurde eine Neuervereinbarung abgeschlossen, die sich besonders auf die Fertigung der Röhrentype EABC 80 bezieht. Dieser Auftrag wurde erfüllt. Der voraussichtliche volkswirtschaftliche Nutzen beträgt allein durch Einsparung von drei Arbeitskräften etwa 12 000 DM im Jahr.

Da unser Betrieb die Fertigung dieser Type nach Neuhaus verlagert hat, wird das Röhrenwerk Neuhaus auch gleichzeitig Nutznießer der von unseren Kollegen entwickelten Neuerung. Den beiden Neuerern auf diesem Wege Dank und Anerkennung. Den Kollegen in Neuhaus wünschen wir gute Ergebnisse bei der Arbeit an diesem Schweißautomaten.

Red.

Darüber lohnt es nachzudenken

(K)ein Selbstgespräch

Des Neuerers Alptraum vom kleinen und großen Nutzen



Wolfgang Wiesner, Sportinstrukteur und Mitglied des Vorstandes der TSG



Nun bin ich schon so alt geworden und plage mich immer wieder mit neuen Gedanken herum. Fritze, Fritze, was soll noch damit werden? Ich habe schon an vielen Stellen gesagt, der Verdiente Aktivist hat mich schon viel Arbeitskraft (moralisch) gekostet; erst waren es nur die anderen Bereiche, aber jetzt wirkt es sich auch bei uns im Bereich aus.

Ich reichte einen Komplexvorschlag ein. Bevor ich den einreichte, ging ich zum Bereichsleiter und stellte ihm meine Idee vor — und siehe da, er war davon sogar begeistert. Es handelte sich doch um Polyäthylen. Wir waren uns klar, Komplexvorschlag ist richtig, denn man würde sich doch lächerlich machen, wenn vielleicht 100. oder sogar 500 Verbesserungsvorschläge darüber eingereicht würden. Ich war der Meinung, Bereich Hauptmechanik sollte eine Arbeitsgemeinschaft aufziehen.

Der Bereichsleiter war auch der Meinung. Also, ran an die Arbeit. Zu Hause hingesezt und geschrieben, am anderen Tag 'rauf zum BIE und abgegeben. Der Komplexvorschlag ging vom BfE zum Bereich Hauptmechanik. Dies geschah vor etwa fünf Monaten. Als ich gewerkschaftlich beim Kollegen Wende zu tun hatte, meinte er: 'Wir müssen uns nochmals über deinen Komplexvorschlag unterhalten.' Er überlegte eine Weile und sagte, daß es kaum Polyäthylen gäbe, und die sozialistische Arbeitsgemeinschaft oder so eine Kommission, die sich aus allen Bereichen zusammensetzen müßte, sollte das BfE veranlassen. Ich bekam den Verbesserungsvorschlag in die Hand gedrückt und übermittelte die erhaltene Auskunft. Mir war etwas unwohl geworden, denn ich dachte an Worte, die mir Kollege Nau- lin vom Einkauf übermittelt hatte: 'Da macht der Genosse Jacobs einen Komplexvorschlag über Polyäthylen, wo es beinahe keinen gibt.' Aber ich dachte auch daran, daß VEB Eilenburg, Privatfirmen (Höfer) jede Menge davon anbieten. Sogar alle Stärken von 1 bis 5 mm. Ich klärte Kollegen Wende darüber auf und setzte mich in Marsch zum BfE. Unterwegs traf ich Kollegen Schüttke. 'Hör mal, Fritz', sagte er, 'in der R- und E-Brigade kam die Meinung auf, mit dem Komplex-

in wenigen Tagen treffen sich in Leipzig zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest die Sportler unserer Republik. Sportfeste hat es in der Geschichte der deutschen Sportbewegung schon immer gegeben. Doch noch nie waren sie die Angelegenheit aller. Nur die Arbeiter-sportbewegung zeichnete sich allerdings schon von jeher darin aus, den Sport zur Angelegenheit der Massen werden zu lassen. Die Schranke, die bestand, war die Gesellschaftsordnung. Das hat sich verändert. Seit 1945 wurde in unserer Republik, anfangs durch die sowjetischen Freunde und später durch unsere Arbeiter-und-Bauern-Regierung, dem Sport und besonders dem Volkssport jede Unterstützung zuteil. Der größte Förderer des Volkssports ist unser Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht. Er prägte den heute für uns markant gewordenen Ausdruck: 'Jedermann an jedem Ort einmal in der Woche Sport!' Dabei macht er uns das auch noch vor. Regelmäßig können wir Walter Ulbricht beim Volleyball, Tischtennis, Schwimmen oder im Winter bei einer Wintersportart antreffen.

Seien Sie ehrlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, nehmen Sie es mit dem Sport auch so ernst? Leider ist auch in unserem Betrieb noch die Meinung weit verbreitet, daß der Sport treiben will, ein Leistungs-sportler sein müsse. Aber das stimmt doch gar nicht! Wir hatten zwar im vergangenen Jahr recht gute Ansätze für den Volkssport, doch in diesem Jahr sind die Sportfreudigen in unserem Betrieb noch recht rar. Dabei stehen uns in reicher Auswahl viele Möglichkeiten zur Verfügung. Unser Betrieb gibt allein jährlich etwa 25 000 DM für die Unterstützung der Turn- und Sportgemeinschaft. Ober-schönweide aus, zu deren Träger-betrieben WF gehört. Überlegen wir uns einmal sehr genau, ob wirklich die ausgegebenen Mittel von uns so genutzt werden, daß sie ihre Früchte tragen. Man kann doch heute nicht mehr den Sport als ein Ressort oder gar als ein Privileg nur weniger betrachten. Der umfassende Aufbau des Sozialismus braucht allseitig gebildete und gesunde Menschen. Der Sport ist deshalb ein fester Bestandteil für diese Entwicklung. Nehmen wir ein Beispiel: In unserer Abteilung Empfängerinnen-

eine ausgezeichnete Fortsetzung der sportlichen Betätigung. Das gilt natürlich nicht nur für unsere jungen Menschen. Keiner ist zu alt, um Sport zu treiben. Ich sagte bereits, daß darin unser Staatsratsvorsitzender das beste Beispiel gibt.

Für die Gesellschaft zeigt sich der Nutzen darin, daß sportlich gestählte Menschen weniger krank sind, eine größere Widerstandskraft besitzen und in ihren Leistungen sehr konstant sind.

In der DDR haben alle Sportler die Möglichkeit, die von ihnen ausgewählte Sportart zu betreiben, gleich welcher Weltanschauung, gleich welcher Rasse, gleich welcher Parteizugehörigkeit. Diese Rechte sind in unserer Verfassung verankert. Im Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, das auf dem VI. Parteitag beschlossen wurde, finden wir Aufgaben für die weitere Entwicklung der Sportbewegung. In welchem Programm, gleich welcher Partei Westdeutschlands, finden wir derartiges?

Natürlich müssen wir den Sport auch noch von einer anderen Seite aus betrachten, die uns wiederum beweist, daß in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat alles für die Entwicklung der Volkssportbewegung getan wird.

Nun, liebe Leser, sagen Sie nicht, das gehöre ja der Vergangenheit an. Was wären denn zum Beispiel die USA in der Leichtathletik ohne die ausgezeichneten Leistungen der Neger? Sie könnten nicht mitreden. Wer aber unterstützt und duldet die unverschämte Rassenhetze und den Terror gegen die Neger? Sind das nicht die „Allgewaltigen der USA“, die gleichen, die sich mit den Leistungen ihrer Leichtathleten brüsten?

Kommen wir auf unseren Ausgangspunkt zurück. In dem von mir Dargelegten zeigt sich, wo die Zukunft des Volkssports eine friedliche Heimstätte für seine Entwicklung hat. All denen, die schon eine Fahrkarte nach Leipzig besitzen, und denen, die sie sich in den nächsten Tagen noch besorgen, wünsche ich viele erlebnisreiche Stunden und schönes Wetter. Denen, die zu Hause am Bildschirm diese Festtage miterleben, wünsche ich einen guten Empfang. Aber allen möchte ich empfehlen, gerade in diesen Tagen unseres größten Massensportfestes doch einmal darüber nachzudenken, daß der Sport nie unpolitisch war und nie unpolitisch ist, daß es darauf ankommt, parteilich zu sein und parteilich zu handeln.

Einblendung der Redaktion: Genosse Fritz Jacobs, Verdienter Aktivist, der Typ eines Arbeiterforschers, Brigadier der sozialistischen Brigade „Michael Niederkirchner“, hat Sorgen. Er geht damit nicht hausieren. Aber man liest ihm seinen Kummer aus den Augen. Und weil er eine ehrliche Haut ist, auch nicht fragt: „Was kriege ich dafür, wenn ich das oder das bringe?“, haben wir ihn bei einem Selbstgespräch belauscht und es aufgezeichnet. Und weil Fritz mit seinen Verbesserungsvorschlägen und der Neuerertätigkeit seiner Brigade, dem Betrieb und der Gesellschaft beachtlichen ökonomischen Nutzen brachte und bringt, wollen wir sein Selbstgespräch offenbaren. Teilweise. Wir knüpfen daran die Frage an alle, denen vielleicht ein ähnliches Schicksal widerfahren ist: Sagt, wie ist es bei euch? Macht die Rechnung auf! Sie wird uns allen helfen, schneller voranzukommen. Aber weiter zu der Geschichte:

Hier lassen wir die Geschichte vorläufig enden. Was Fritz Jacobs noch alles mit sich herumschleppt, Fragen der Be- und Abrechnung, das Hin- und Herrennen mit Papieren und Papierchen, das ist nicht schön. Das Prinzip jedoch heißt: Dem Sozialismus dienen, gesellschaftliche und persönliche Interessen, gesellschaftlichen wie persönlichen Nutzen als eine Sache betrachten. Wie anders könnten wir die Neubewegung bewerten? Ihre Redaktion

Vom Leser für den Leser geschrieben

STOLZ auf ihren Wanderwimpel stellte sich eine Gruppe Ferienkinder aus Ilmenau-Roda dem Fotografen, um so ihren Eltern mitzuteilen, wie wohl sie sich fühlen. Bei diesem herrlichen Sommerwetter ist das ja auch kein Wunder. Wir drücken beide Daumen, daß unsere Kinder im nächsten Durchgang ebensoviel Sonnenschein haben



Valja nacheifern

Probleme des Welttreffens der Frauen finden Wiederhall / Das Glück erkämpfen

Über 200 Frauen unseres Betriebes, Arbeiterinnen, Technikerinnen, Ingenieurinnen und Mitarbeiterinnen der Verwaltung, nahmen an der zentralen Konferenz zur Auswertung des Weltkongresses der Frauen teil. Die Vorsitzende des DFD-Bezirksvorstandes Berlin, die als Delegierte an diesem Welttreffen der Frauen in Moskau teilnahm, erläuterte die Bedeutung und Probleme des Kongresses und überbrachte uns Grüße von Valentina Tereschkowa. Unsere Versammlung gab dazu folgende Erklärung:

„Mit großem Interesse vernahmen wir Frauen, Teilnehmerinnen der zentralen Frauenkonferenz unseres Betriebes, die Botschaft des Friedens, die von dem in Moskau abgehaltenen Weltkongreß der Frauen ausging. Wir sind froh und stolz, zu der großen einmütigen Frauenbewegung der Welt zu gehören, deren Vertreterinnen von diesem bedeutenden Kongreß einen Appell an alle Frauen der Welt richteten. Dauerhaften Frieden, Abrüstung und Verständigung, das Glück und die gesicherte Zukunft, das ist es, wofür wir in leidenschaftlichem Kampf eintreten. Wir verabscheuen die Kriegstreiber, weil wir das Leben lieben.“

Der Weltkongreß der Frauen in Moskau demonstrierte die Kraft und Stärke der Frauen und bewies die große Bereitschaft, unsere Wünsche durch die Tat Wirklichkeit werden zu lassen. Die erste Kosmonautin, die Kommunistin Valja Tereschkowa, die auf dem Weltkongreß mit unbeschreiblichem Jubel gefeiert wurde, ist durch ihre kühne Tat das Symbol für uns alle, weil der Sozialismus einer jeden von uns die Flugbahn zu hervorragenden Leistungen freigibt. Eine jede von uns stellt sich die Frage: Was muß ich tun, um Valja nachzueifern? Ihr hohes fachliches Wissen und Können, ihr Mut und ihre Klugheit, ihre Liebe zur sowjetischen Heimat und ihr Stolz auf die Kraft der Arbeiterklasse, das sind vorbildliche Eigenschaften, nach denen wir streben wollen.

Erfüllt von der unermüdlichen Einsatzbereitschaft und der vorbildlichen Initiative, die vom Weltkongreß ausstrahlt, wollen wir mit Herz und Verstand, mit unserer ganzen Persönlichkeit dafür eintreten, das Glück unserer Familien in Frieden und Sozialismus zu erkämpfen.“

Im Auftrage der Konferenz:
Leitung des zentralen Frauenausschusses

Nina – unsere Freundin

Es war ein Tag wie jeder andere Sommertag mit viel Sonne. Doch noch viel schöner eigentlich. — Ich gehörte zu den 50 Frauen aus Berliner Betrieben, die zu Gast bei Nina Chruschtschowa und Lotte Ulbricht auf dem Müggelturm waren. Es wurde eine Plauderei unter Freundinnen.

Nina Chruschtschowa hörte aufmerksam zu, kein Wort entging ihr, als unsere Frauen über ihre Arbeit und Entwicklung sprachen. Man konnte förmlich an ihrem Gesicht ablesen, daß sie sagen wollte, so hätte ich es auch getan. Sie dachte wie wir, sie fühlte wie wir, aber sie lachte auch wie wir sehr herzlich! Als Nina sprach, wurden wir stolz. Nicht nur, weil sie uns lobte. Sie sprach über den Weltkongreß der Frauen und

darüber, welche Achtung und Anerkennung bei den Vertreterinnen der anderen Länder die Delegation unserer Republik gefunden hat. Mit großer Aufmerksamkeit hörte der Weltkongreß die Ausführungen Lotte Ulbrichts und ihr Gelöbniß: „Die Frauen und Mädchen der DDR werden es nie mehr zulassen, daß von deutschem Boden ein Krieg ausgeht“, wurde vom großen Vertrauen dieses Forums bekräftigt.

Nina Chruschtschowa schenkte uns ihr Vertrauen, ihre Freundschaft: herzliche Geschenke, die wir verantwortungsbewußt bewahren wollen.

Gerda Schulz,
Frauenausschuß Senderöhre

Schnappschüsse

Sanft entschlummert

Bei einer Überprüfung der gemeldeten Brigaden in der Abteilung Arbeit mußten wir feststellen, daß es zur Zeit im Bereich Vorfertigung nicht mehr eine „lebende“ Brigade gibt.

Demnächst mehr

Über die Mattsch(r)eibe „Isolierte Kooperation“ vom 4. Juli fand eine Aussprache im Werkzeugbau statt. Dabei stellte sich heraus, daß die kritisierten Werkzeuge nicht auf das Konto der Werkzeugmacher gebucht werden können. Wir gehen dieser Sache nach und berichten zu gegebener Zeit darüber.

„DIE NEUE STRUKTUR im Bereich Bildröhre brachte für die Instandhaltung zunächst gewisse Schwierigkeiten mit sich, die wir aber überwunden haben“, sagte Edwin Dammas, Instandhaltungsingenieur (im Bild links). „Sehr vorteilhaft hat sich ausgewirkt, daß wir durch den Drei-Schicht-Einsatz der Maschineningenieure mehr Einfluß auf die Pflege und Wartung der Maschinen nehmen können und dadurch sehr geringe außerplanmäßige Stillstands- und Wartezeiten haben“



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Kinder grüßen

Ferienhochstimmung im Pionierlager Ilmenau und Beichlingen / Wetter ausgezeichnet
Appetit sehr gut / Verpflegung prima / Zeit ist knapp

Bei einem Besuch der Pionierlager Ilmenau und Beichlingen wurden uns für alle Eltern, deren Kinder dort frohe Ferien erleben, viele schöne Grüße aufgetragen. In beiden Lagern sind die Kinder gesund und sehr zufrieden.

In Ilmenau brauchten wir erst gar nicht zu fragen, wo die Kleinen

den Vormittag verbracht hatten. Ihre blauen Mäuler verrieten es ohnehin. Unmittelbar vor der Tür wachsen die Heidelbeeren in Hülle und Fülle. Und die Küche belohnte den Sammeleifer der Kinder mit Hefeklößen und natürlich Blaubeeren. Wie das schmeckte! Satt wurden alle, und am Abend blieben noch Schnitten

übrig. Groß war die Aufregung und Spannung vor dem Nachtgeländespiel. Wer würde gewinnen, Jungen oder Mädchen?

In Beichlingen sind die Jungen in Zelten, die Mädchen in Bungalows untergebracht. Alles blitzte vor Ordnung und Sauberkeit. Essen gibt's bei diesem herrlichen Wetter im Freien. Wir trafen die Kinder gerade bei der Vorbereitung eines Lagerfeuers anlässlich des Tages der Interbrigaden an. Mit großem Eifer waren sie ganz ernsthaft bei der Sache. Über dieses Erlebnis werden Ihnen die Kinder gewiß selbst schreiben. Selbstverständlich wird auch tüchtig gebadet. Das ist immer eine Pfundsache! Dann bleiben die Kinder nämlich den ganzen Tag im Freibad, das Essen wird ihnen dort serviert.

Insgesamt, liebe Eltern, hatten wir von beiden Pionierlagern einen guten Eindruck. Gesund und gut erholt werden Sie Ihre Kinder bald wieder begrüßen können.

Hildegard Köhn, Abteilung Arbeit



DER MEISTERSCHUTZE im Fotografieren war unser Kollege Harry Just. Hier einer von seinen Schnappschüssen, die er auf unserem Ausflug nach Schmöckwitz, worüber wir bereits in der vorigen Ausgabe berichteten, auf den Film bannte. Jeder sieht es ihnen an, mit Schwung und Elan erfüllen sie ihren Kulturplan. Die strahlenden Gesichter gehören Käthe Spielberg und Hans-Joachim Förster. Alle anderen, die nicht zu sehen sind, hatten ebenfalls gute Laune und viel Humor mitgebracht. Eine Empfehlung von diesem Kollektiv: Nachmachen. Redaktionskollektiv Invest

Treffpunkt Kulturhaus

Sonnabend, 27. Juli, 19-24 Uhr: Abschlussfeier der Fachschule für angewandte Kunst.

Freitag, 2. August, 16.15 Uhr: Gedenkstunde für Werner Seelenbinder, Kleiner Lesesaal; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skatgruppe, Musikzimmer.

Montag, 5. August, 11.30 Uhr: Sozialistische Eheschließung, Vortragsaal; 19 Uhr: Versammlung der Wohnparteiorganisation der SED, Vortragsaal.

Dienstag, 6. August, 14 Uhr: Sitzung der Leitung der BPO; 19 Uhr: Chorgemeinschaft Köpenick.

Mittwoch, 7. August, 17-20 Uhr: Tanztee im Terrassensaal; 17 bis 20 Uhr: Kreiskommission „Fotografie“, Köpenick.

Unter 2389 melden

Wir schreiben... Wir spielen... Wir drehen einen Film. Zirkel Schreibender Arbeiter, Dramatischer Zirkel und Filmzirkel. Mitwirkende in allen drei Sparten gesucht. Interessenten melden sich nicht, wie vorgesehen, beim Kollegen Lohmann, sondern ab sofort beim Zirkelleiter unseres Kulturhauses, Kollegen Brückmann, Telefon 23 89.

Auf ein neues

Ankunfts- und Abfahrtstermine für die Kinderferienlager

Aus dem Pionierlager „M. I. Kallinin“ (1. Durchgang) kommen unsere Kinder am 25. Juli zurück. Sie werden gegen 16 Uhr an der Dampferanlegestelle Treptow eintreffen.

Am 28. Juli zwischen 16 und 17 Uhr treffen die Kinder aus dem Pionierlager „Ilmenau-Roda“ am Parkplatz WF ein.

Erst am 30. Juli und nicht, wie vorgesehen, am 29. Juli werden die Kinder aus dem Pionierlager Beichlingen zurückerwartet. Ankunftszeit etwa 16 Uhr auf dem WF-Parkplatz.

Der Abfahrtstreffpunkt für alle Kinder des 2. Durchganges ist der WF-Parkplatz. Die Zeiten sind für das Pionierlager Beichlingen am 2. August, 6.45 Uhr, für das Pionier-

lager Prebelow am 3. August, 7 Uhr, für das Pionierlager Ilmenau-Roda am 5. August, 6.30 Uhr, und für das Kinderferienlager Neuhaus am 6. August, 6.45 Uhr. Herbert Scholz

Wäſſten Sie schon?

...daß der Tierpark Berlin die Fotoamateure zu einem Fotowettbewerb aufgerufen hat?

...daß durch Eröffnung der Cafeteria und des Alfred-Brehm-Hauses unser Tierpark im Jahre 1963 reicher und schöner geworden ist?

...daß der Fotowettbewerb ganz auf die Cafeteria und das Alfred-Brehm-Haus abgestimmt ist?

...daß, wie alljährlich nach der Auswertung des Fotowettbewerbs, Geldpreise winken?

...daß eine Ausstellung ausgewählter Fotos vorgesehen ist?

...daß dieser 6. Fotowettbewerb gerade begonnen hat und bis zum 30. September 1963 läuft?

...daß Sie Ihre schönen Fotos, die Sie im Rahmen des Fotowettbewerbs des Tierparks schießen, auch in unserer Betriebszeitung veröffentlichen können?

...daß im August ein großes Fest im Berliner Tierpark stattfinden wird?

Büchsendraht klimperte

Ein Brief kam aus Ilmenau-Roda

Die Mädchen der Gruppe 2 aus dem Pionierlager Ilmenau-Roda bedankten sich mit einem herzlich gehaltenen Brief für den schönen Ferienaufenthalt. Am 8. Juli trafen sie im Lager ein, Unterkunft und Essen, die täglichen Wanderungen, der Besuch bei den Glasbläsern und der Besuch der Feengrotten in Saalfeld, sportliche Wettkämpfe und vieles mehr trugen zum Wohlbefinden unserer Rangen bei. Besonders stolz waren die Verfasser des Briefes auf die Auszeichnung „Beste Gruppe des Lagers“, die sie am 12. Juli bekamen.

Aber der Höhepunkt war wohl doch die Nachtwanderung am 16. Juli. Die Mädchen schreiben: „...Es waren zwei Jungengruppen und eine Mädchengruppe. Die Mädchen durften sich verstecken. Wir gingen eine halbe Stunde vor den Jungen los. Als wir dort ankamen, grunzte der Sportnatschalnik wie ein Wildschwein. Wir kriegten einen Schrecken und schrien auf. Dann

durften wir uns in einer Schonung verstecken. Wir legten uns ins tiefe Dickicht hinein und warteten, bis die Jungen kamen. Rund um die Schonung war ein Büchsendraht gespannt, so daß wir wußten, wenn die Jungen kamen. Als die Jungen kamen, klimperten die Büchsen so, daß wir lachen mußten, aber trotzdem fanden sie uns nicht.“

Sehr interessant zu werden verspricht der Frauennachmittag der AGL 1 und 2, der am Donnerstag, dem 25. Juli 1963, ab 16.00 Uhr im Terrassensaal des Kulturhauses stattfindet. Schönheit wird vorge-macht, Figaros werden ihre Künste zeigen, und aus dem großen Tiegel der Kosmetik-Mixerei werden Kostproben verteilt. Viel Spaß!

Unsere Schachaufgabe

S. Brehmer, aus Grasemann „Problemschach“

Matt in zwei Zügen

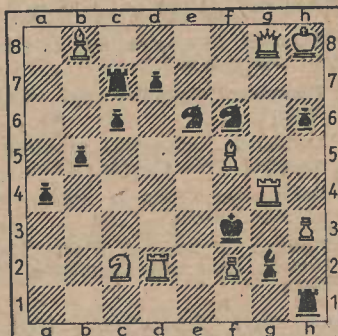
Weiß: Kh8, Dg8, Td2, Tg4, Lb8, Lf5, Sc2, Bf2, h3 (9 Figuren).

Schwarz: Kf3, Tc7, Th1, Lg2, Se6, Sf6, Ba4, b5, c6, d7, h6 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 28 (W. I. Kamenski, UdSSR)

1. Sg3, Ke3/Se6/Sb3 2. Lg1 matt. 1. ... Ke5 2. Db2 matt. 1. ... S x e4 2. Sf5 matt.

Müller, Sektion Schach





Nr. 29

25. Juli

Kleine Chronik

Eine sozialistische Namensgebung hat am 20. Juli um 11 Uhr in unserem Kulturhaus stattgefunden. Daran nahmen die Kinder Olaf, Martina und Frank Szczepanski, Ines und Frank Kunst, Günter, Hans-Dieter, Uwe, Manfred und Jürgen Manske, Anette Reinsch, Rainer Mahling, Detlef und Sabine Polack und Normann Wehlitz teil.



IN EINEM unbeobachteten Augenblick gelang dieser Schnappschuß. Wie behutsam und zärtlich „er“ das kleine schnurrende Kätzchen im Arm hält! Und wie anschiemig „sie“ in so starken Armen sein kann. Wer möchte da mal „Kätzchen“ sein?

TIP für SIE

Mit Kappe

Sie nutzen doch gewiß jede Möglichkeit nach Feierabend oder am Wochenende ins Freibad zu eilen. Bei dieser herrlichen Sommertemperatur ist das nicht mehr als gut und richtig. Vor allem bietet uns das kühle Wasser Erfrischung, und das Schwimmen ist obendrein gesund. Es bringt die gesamte Muskulatur ins Spiel und kräftigt die Wirbelsäule.

Doch bei allen Freuden und erquicklichen Dingen ist stets eine gewisse Vorsicht am Platze. So bitte ich Sie, beim Tummeln im Freibad, beim Schwimmen die Badekappe aufzusetzen. Es geht nämlich darum zu verhindern, daß Wasser in die Ohren dringt. Es könnte leicht zu Entzündungen oder Erkrankungen des Gehörganges kommen. Und das wäre doch besonders im Hinblick auf den Verzicht der Badefreuden sehr unangenehm. Wie leichtfertig wir doch noch darin sind! Und wer unbelehrbar ist und durchaus und kategorisch die Badekappe ablehnt, der sollte zumindest einen mit etwas feinem Öl beaufüllten Wattetapfer ins Ohr tun. Auch damit wird das Eindringen von Badewasser, das doch immer kleine Schmutzteilchen enthält, verhindert. Also, legen Sie schon dieses Wochenende zum Badeanzug die Badekappe oder Watte und Öl, das empfiehlt Ihnen

Ihre Son

Für Praktiker

Fachliteratur als bewährtes Quellenmaterial für die tägliche Arbeit

In 900 Betrieben unserer Republik sind etwa 2600 Härteprüfgeräte in Gebrauch. Dazu kommen die von uns in weit höherer Zahl in das Ausland gelieferten Geräte. Die DDR versorgt mit solchen Geräten fast das gesamte sozialistische Aus-

Land, die jungen Nationalstaaten und auch Teile des kapitalistischen Auslandes.

Der Leiter des Hauptlabors für Kraft- und Härtemessung im Deutschen Amt für Meßwesen, Dipl.-Ing. Karl Hormuth, hat Härtetabellen aufgestellt, die zur Bestimmung der Brinell-, Vickers- und Rockwellhärte dienen. Diese Neuentwicklung übertrifft an Genauigkeit die zur Zeit in deutscher Sprache vorhandenen Veröffentlichungen.

Über 100 000 Zahlenwerte zur Bestimmung der Brinell-, Vickers- und Rockwellhärte für Wissenschaft und Praxis bringt der Autor in diesem Fachbuch. Es werden die verschiedenen Verfahren der Härteprüfungen beschrieben. Es folgen Abschnitte über die Umwertungsbeziehungen der Härtezahlen, Anforderungen an Härteprüfgeräte, Härtenormalplatten und Härtenormalgeräte. Bilder und Tafeln ergänzen diesen Text. Härtetabellen nach verschiedenen durchschnittlichen Belastungsgraden und Prüfkräften schließen sich an. Mit diesen Härtetabellen wird die Entwicklung und Fertigung in den Industriebetrieben unterstützt, um qualitativ höherstehende Erzeugnisse herstellen zu können.

Sie erhalten das Fachbuch auch durch die Betriebsbuchhandlung. Es kostet etwa 25 DM und umfaßt etwa 304 Seiten mit 17 Bildern, 11 Tafeln und 35 Tabellen.

Bücherwurm empfiehlt

land, die jungen Nationalstaaten und auch Teile des kapitalistischen Auslandes.

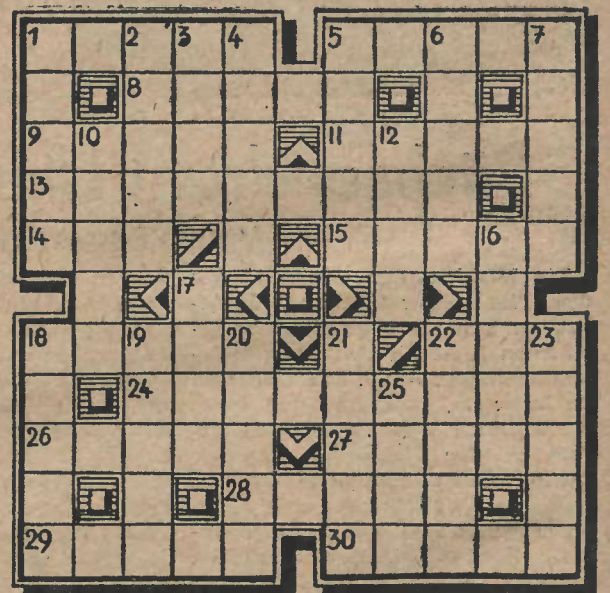
Der Leiter des Hauptlabors für Kraft- und Härtemessung im Deut-

Über 100 000 Zahlenwerte zur Bestimmung der Brinell-, Vickers- und Rockwellhärte für Wissenschaft und Praxis bringt der Autor in diesem Fachbuch. Es werden die verschiedenen Verfahren der Härteprüfungen beschrieben. Es folgen Abschnitte über die Umwertungsbeziehungen der Härtezahlen, Anforderungen an Härteprüfgeräte, Härtenormalplatten und Härtenormalgeräte. Bilder und Tafeln ergänzen diesen Text. Härtetabellen nach verschiedenen durchschnittlichen

???

Waagrecht: 1. Sprungunterlage, 5. Blume, 8. Vernunft, 9. Physik, 11. größter deutscher Strom, 13. Verpackungsmaterial für unsere Erzeugnisse, 14. nordischer Vogel, 15. Stadt an der Bode, 18. Untergrundbahn, 22. rechter Nebenfluß der Donau, 24. Pferd von Don Quijote, 26. Zeitspanne, 27. Oxyd, 28. Schneegipfel der Berner Alpen, 29. Kreisstadt in Schleswig-Holstein, 30. Liebesmahl.

Senkrecht: 1. Kaffeesorte, 2. Erfrischung, 3. Stoffart, 4. oberbayr. Dorf, 5. Schicksalsgöttin, 6. Vakuum, 7. unbestimmtes Geschlechtswort, 10. darzustellende Figur in Film oder Hörspiel, 12. Wildbestand, 16. Zündschnur für Feuerwaffen, 17. Liebesgott, 18. Verbindungsstück für zwei Rohrenden, 19. Leiter, 20. Himmelsgegend, 21. See in der Sowjetunion, 22. Hauptgott der Inder, 23. Angehöriger eines Volksstammes in Sibirien, 25. aus Sanddünen bestehende Wüste.



Aera, 8. Inari, 9. Aguti, 10. Agate, 13. gluehen, 15. untreu, 17. Pleite, 20. Meierei, 24. Arosa, 25. Nonne, 27. Spree, 28. Slip, 29. Arno, 30. Gehre.

Senkrecht: 1. seit, 2. einige, 3. Aarau, 4. Neige, 5. Degen, 7. Alte, 11. Ahoi, 12. Ente, 14. Lupe, 15. Umma, 16. Trio, 18. linear, 19. Tinko, 21. Eros, 22. Essig, 23. Rappe, 26. Öre.

Berausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerel Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 28. 7. bis 3. 8. 1963

Essen zu - ,70 DM

Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot

Dienstag: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, Kopfsalat

Mittwoch: Schweinekamm, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Rührei, Salzkartoffeln, Spinat

Freitag: Gekochter Klops, Kapern-tunke, Petersilienkartoffeln, Kopfsalat

Sonabend: Sülzkotelett, Röstkartoffeln

Essen zu 1,- DM

Montag: Tomatenfleisch, Risotto, Kopfsalat

Dienstag: Hackbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Kopfsalat

Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot, Kirschen

Donnerstag: Kaltschale, Kaßlerkamm, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Freitag: 2 Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln

Essen zu - ,70 DM (Schonkost)

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Weißbrot

Dienstag: Grießflammeri mit Kirschen

Mittwoch: Gedünstetes Schnitzel, Blumenkohl, Petersilienkartoffeln

Donnerstag: Rührei, Spinat, Petersilienkartoffeln

Freitag: Gekochter Klops, Kapern-tunke, Petersilienkartoffeln, Kopfsalat

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Auflösung aus Nr. 28

Waagrecht: 1. Sedan, 5. Drei, 6.